

# Spangenberg Zeitung.

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint

sechsmal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zu den folgenden Tagen zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Vierteljahr 12,00 M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage Haus und Herd.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 13,50 M.  
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Korrespondent Nr. 27.



**Anzeigen**  
werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Recht-)Seite oder deren Raum mit 1.— M. berechnet, auswärts 1,80 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 9.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datumsvermerk und Beleglieferung M. abgeschlossen. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt a. M. ausgeführt. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt a. M. ausgeführt. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt a. M. ausgeführt.  
Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf.  
Zeitungsbeklagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

15. Jahrgang.

Dienstag, den 13. Juni 1922.

Nr. 67.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 13. Juni 1922.

**Kaufmännischer Kreisverein.** Im Feinzeitschriftlichen am vergangenen Sonntag eine recht zahlreiche Versammlung des „Kaufmännischen Kreisvereins“ statt. Die Versammlung war nach hier ein- und auch den Mitgliedern im Spangenberg-Bezirk zu geben, in größerer Anzahl einer Versammlung beizuwohnen. Die Mitglieder aus Weiden waren ab der schlechten Zugverbindung per Leiterwagen eingetroffen. Der Vorsitzende Herr Kaufmann eröffnete um 4 1/2 Uhr die Versammlung. Sehr viele Fragen kamen zur Besprechung. Nachdem das Protokoll von der letzten Versammlung verlesen war, wurde dem Geschäftsführer des Landesverbandes für den Mittelhändler von Heffen und Waldeck, Herrn Gerber das Wort erteilt. Er hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über die Stellung der Jugend zu ihrem Recht. Der Kaufmännische Kreisverein, der sich eines stetigen Zuganges von Mitgliedern erfreut, darf mit Verbitte auf die Erhaltung zurückblicken. Die nächste Versammlung findet in Gensungen statt.

**Tarnerisches.** An dem Bezirksturnfest in Heiden beteiligte sich auch der hiesige Turnverein „Proterus“. Es gelang einem Teil seiner Mitglieder Preise zu erringen. Die Sieger werden wir in nächster Nr. mitteilen.

**Forderung der Kriegsofizer an den Reichstag.** Da die gegenwärtige Versorgung der Kriegsofizer (Kriegsofizer und Kriegsofizer) durchaus ungenügend ist, forderte der Zentralverband deutscher Kriegsofizer und Kriegsofizer (Sitz Berlin, K. O. 18) in einer Eingabe an den Reichstag, daß die Versorgungsbefugnisse so zu bemessen sind, daß bei Erwerbsunfähigkeit durch die Rente der Lebensmindestbedarf gedeckt wird. Als Grundlage soll das Anfangsgeld der Gruppe I der Reichsbesoldungsordnung dienen.

## Spitzen.

Roman von Paul Lindau.

Copyright 1920 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 66.

Sie war ans Fenster getreten und dann an die letzte Gläser. Ihre Stirn brannte. Sie hob die rechte Gardine zurück und drückte den heißen Kopf an die kalte Scheibe. Es tat ihr wohl.

War das ein Sturm da draußen!  
Aber so sehr es da draußen blies und heulte und tobte, in ihrem Innern tobte es noch ganz anders. Sie trat von einem heißen Fieberstauer durchdrückt zurück. Ihre Kehle war trocken, ihre Zunge glühend.

Auf einmal sprang Nero, der ruhig hinter ihr geblieben und seinen mächtigen Kopf an den weichen Stoff seines Schlafrobes gelehnt hatte, unruhig zur Seite, schaute an die Tür, hob den Kopf, als ob er durch die Scheiben in den Park sehen wollte, und bellte laut auf. Sie verlegte ihm einen Schlag und rief gebieterisch: „Still, Nero!“

Gleich darauf sah sie, wie eine hohe dunkle Gestalt in den Park eintrat und den schmalen Seiteneingang nach links unter den Bäumen einschlug.

Die packte den Hund, der unruhig nach dem Ausgang drängte und sich große Gewalt antun mußte, um dem Kerker des Wellens zu gehorchen. — Sie packte ihn beim Halsband und geriet ihn in stürmischer Hast in das nur von dem Schimmer des jetzt offener Parkzimmers matt beleuchtete Toilettenzimmer vor dem eisernen Schrank.

„Kusch dich!“ befahl sie ihm, und indem sie drohend den Finger erhob, fügte sie mit scharfer Eindringlichkeit hinzu: „Nur nicht und regst dich nicht! Still, Nero!“

Sie eilte davon, schloß die Tapetentür und verriegelte sie. Nero blieb im schweren Kampf gegen seine schweifende Lust im Dunkel vor dem Schrank zurück, während die Schmauze in entsetzlicher Breite und tief bei seinem neuen Gebirgen einer hohen schließenden Zone aus, der in einem tiefen Schreien ansetzte.

Zulande hatte den Schlüssel im Schloße der Parktür herumgedreht und war in die Mitte des Zimmers

Ebenso soll das Zulagensystem des Reichsbesoldungsge- setzes der Versorgung der Kriegsofizer sinngemäß angepaßt werden.

**Blattgemüse nur abends ernten.** Wer sein Gemüse selbst baut nehme die Ernte nie in den Morgenstunden, sondern nur nachmittags oder abends vor. Im Sonnenlicht haben sich die Chlorophyllkörner bis zum Abend ganz prall mit Stärkefüllung angefüllt. Sie warten nur auf das Schwinden des Tageslichts, um ebenfalls aus den grünen Blattzellen verschwinden zu können. Bevor diese Abwanderung der Stärke beginnt oder vollzogen ist, muß also die Ernte geschehen. Das Gemüse hat dann seinen vollen Gehalt an Nährwert. In Salaten und Spinaten stecken sehr feine Werte, die als Anreger und Stärkerer, Aufreißer des Blutes ungemein bestmöglich sind. Die Stärke, die bei natürlicher oder künstlicher Verdunkelung wieder abwandert, um in anderen Pflanzenteilen als Vorkauf in Reserve gehalten zu werden, geht nutzlos verloren. Gegen Morgen ist das grüne Blatt infolge der Nachtunruhe völlig entleert, d. h. der wichtigste Nahrungsstoff, die Stärke, ist bei allen Salaten ausgewandert und lagert u. a. im Stumpf, Stiel, die nicht verwendet werden.

**Größe und ähnliche Höflichkeitsformeln auf Drucksachen.** Nach einer neueren Verfügung des Reichspostministeriums an die Postanstalten sind handschriftliche oder mechanische Zusätze wie „Dein — sendet — widmet — von“ usw. in Verbindung mit Grüßen, guten Wünschen, Glückwünschen, Danklagen, Beileidsbezeugungen und andere Höflichkeitsformeln auf Ansichtskarten, gedruckten Besuchskarten, Weihnachts- und Neujahrskarten, sofern diese den sonstigen Verwendungsvorschriften entsprechen, nicht zu beanstanden; sie sind aber bei der Bemessung der Zulage auf höchstens 5 Worte mitzurechnen. Die eingangs erwähnten Zusätze sollen künftig auch dann nicht beanstandet werden, wenn sie auf anderen gedruckten Glückwunschkarten bei der Abfederangabe mit angebracht werden. Die Vergünstigungen erstrecken sich nicht auf den Auslands-, sondern nur auf den inneren Verkehr.

**Der Verkauf von Gold** für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom

zurückgetreten. Sie war mit einer schroffen Bewegung des Kopfes die sippigen, langen, dunklen Haare aus dem Gesicht, die in gemellten Strähnen lang herabwallten. Diese wurde die Tür geöffnet und dann wieder geschlossen.

Der Fürst war über und über beschneit. Er hatte den Hut abgenommen, und von Nedel und aus den Krempen fiel der Schnee, der sich geballt hatte, auf den Teppich. Auf den Schultern, den Aufschlägen, und in den Falten seines Pelzes hatte sich der Schnee fest zusammengehäuft und sich in dicker Schicht auf seinen Schuhen und dem unteren Teile der Beinleder festgelagert. Während sich Ulrich seines Pelzes entsandte, stampfte er am Eingange einigemal auf den Teppich und schüttelte die weiße stöckige Masse von den Füßen ab, die sich in kleinen Schollen abließ und auf den Teppich fiel. Pelz und Hut legte er auf den Flügel, der ihm gerade am nächsten stand.

„Da bin ich also, meine Gnädigste!“ sagte er, indem er sich verneigte. „Selbst Ihre Launen sind für mich Befehle, wenn es mir auch, wie ich Ihnen nicht verheimlichen darf, diesmal nicht ganz leicht geworden ist, Ihrem Befehle zu folgen. Sie haben mich darauf vorbereitet, daß sie mir herbe Wahrheiten sagen werden. Ich frage mich: hätte das nicht unter den Bedingungen geschehen können, die für Sie weniger bedeutungsvoll sind, als die von Ihnen bestimmten?“

„Sie sind ja auf einmal auffallend feixert um die Wahrung meines Rufes geworden.“

„Ich gebe zu, daß ich mir in dieser Beziehung früher sehr schwere Unterlassungsünden habe zu schulden kommen lassen. Ja, gnädige Gräfin,“ fuhr der Fürst mit Wärme fort, „ich bekenne mich Ihnen gegenüber schuldig, tief schuldig! Ich habe nichts zu meiner Verteidigung anzuführen, nichts anderes, als daß ich eben jung war, leichtsinnig, vollkommen gebildet vor den Augen einer entzündenden Frau, und mir im Rausche die mit mir vertraute, die mich liebte, im Taumel mit mir forttrieb. Das ist meine Schuld Ihnen gegenüber, die ich durch die Verleumdung meiner ersten und wahren Liebe zu mildern nicht vermag. Meine Sünde liegt in der Vergangenheit, und die ist leider un-

12. bis 18. Juni d. J. unverändert wie in der Vormoche zum Preise von 1100 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 550 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nennwertes statt.

## Aus Nah und Fern

**Treysa.** Am 1. 2. und 3. Juli findet das Gau- turnfest des Fulda-Eder Gau's hier statt. Die Vorber- reitungen sind im Gange. Günstiges Wetter vorausge- rechnet, hoffen wir auf ein gutes Gelingen des Festes, so daß die uns besuchenden Turner und Turnerinnen von ihrem Aufenthalt in der Feststadt befriedigt sein werden. Gut Heil!

**Cassel.** Am Sonntag kam es wiederholt zu großen Schlägereien, bei denen eine Anzahl von Leuten verhaftet werden mußte.

## Backmehl, Kleie, Gries, Schrot

gewinnen Sie, wenn Sie in Ihrem Betriebe eine AMBI-Schrot- und Paarmehl-Mühle verwenden. AMBI-Mühlen sind melkbeizant. Fordern Sie von Ihrem Geschäftsfreund, bei dem Sie gewohnt sind, Ihre Landmaschinen zu kaufen, ausdrücklich die Marke „AMBI“! Auch AMBI-Großmehlmäher, AMBI-Grasmäher AMBI-Großreiner, AMBI-Strohpresse, AMBI-Separatoren, AMBI-Rad- haken, AMBI-Frucht- u. Rübenpressen sind bekannte erstklassige Erzeugnisse. Verlangen Sie Druck- schriften Sder AMBI-Werke (Bt. II), 52 Merseburg.

**Vertreter J. S. Herbold, Spangenberg**

**D. L. G. Wanderausstellung, Nürnberg (22.—27. Juni 1922): AMBI-Ausstellung unter der AMBI-Scheune (Reihe 2, Stand 2)**

abänderlich. Die Gegenwart aber will ich wenigstens von der Sünde der Heuchelei freihalten. Und es wäre eine schändliche Lüge, wollte ich Ihnen heute neben wie früher. Ihre eigene Würde würde Ihnen ver- bieten ...

„Meine Würde?“ fiel Juliane mit scharfem Hohne ein. „Meine Würde?! Ah, Sie tun wohl daran, von meiner Würde zu sprechen! Sie, der Sie am besten wissen, wieviel Sie mir davon gelassen haben — wie wenig!“

Mit tiefbewegter Stimme, in ernster Ergriffen- heit antwortete der Fürst:

„Es wird Ihnen schwer, Gräfin, mir den Mund zu schließen. Sobald Sie mich daran gemahnen, was ich an Ihnen verschuldet habe, bin ich mehrlos. Die Situation ist unerträglich, für Sie und auch für mich. Bestehen Sie auf Ihren Rechten, dann ziehen Sie die letzte Konsequenz! Sie wissen, ich mache keine Redensarten! Ich habe darüber nachgedacht, seit Monaten, seit dem Augenblicke, in dem ich unsere Wege scheiden mußten. Ich habe den Gedanken bin und her gewälzt, als ich den Fuß wieder auf deutschen Boden setzte, und jetzt eben noch, auf dem Wege zu Ihnen, habe ich über nichts anderem gegrübelt. Ich sehe keinen Ausweg, wenn Sie mit entgegnetreten, keinen anderen, als eben den, der aus allem hinausführt. Mein Gott, was soll ich denn machen! Ich kann nicht in Ihrer Schuld bleiben, ich kann es nicht! Und die moralische Schuld verfährt nie! Wenn Sie den Schuldschein nicht zerreißen ...“

Er vollendete den Satz nicht. Nero klaffte ihm Nebenzimmer während auf.

Die Gräfin erlebichte und sprang zur Tapetentür. „Still, Nero!“ rief sie zornig mit voller Kraft. „Wirst du schweigen! Kusch, sage ich dir!“

Der Hund hatte das ernsthafteste Bestreben, dem Besuche seiner Herrin zu folgen. Er hatte das Wellen eingestellt. Aber es arbeitete etwas mächtig und un- zwinglich in ihm, das selbst den Befehle der Herrin unwillkürlich trachte und in einem tiefen, grollenden Murren, im höchsten Herdortönen kurzer, über- lüder gedämpfter Laute seinen unaussprechbaren Aus- druck fand.

(Fortsetzung folgt.)

## Poincarés Feste!

Herr Poincaré hat Recht. Während er eine Rede nach der anderen in Strasbourg, in Verdun, in Metz und wo er sonst hinführt, um der Welt erneut vor Augen zu stellen, welche herrliche Begeisterung für Frankreich jeden Glas-Brücker besetzt, wird fast jeden Tag ein neuer Zug bekannt, der beweist, wie all solche „Rundgebungen“ nur Ausdruck einer (allerdings sehr geschickten) Regie sind.

Ein ganz neuer Fall spricht Bände: Bei den Mehr Gemeinderatswahlen, die gerade in diesen Tagen mit dem Erfolg zu Ende kamen, daß anstelle einer arbeitsunlustigen und zu wirksamer Arbeit auch unfähigen Gemeindevorstellung ein Gemeinderat gewählt worden ist, der der bisherigen Klauenwirtschaft und Antiquarerei ein Ende zu machen gewillt ist, hat in der Wahlvorbereitung der frühere Mehr Bürgermeister Winesbad aus der Schule geplaudert.

Unter der Überschrift: „Wie feste gemacht werden“, berichtet die Straßburger „Freie Presse“ über diese Begebenheit die nachstehenden erbauenden Begleiterscheinungen. Als Winesbad im Dezember 1919 Bürgermeister wurde, hieß das Lösungswort: „Genug der Feste, für die bereits 200.000 Fr. hinausgeworfen worden sind. Die ewige Tanzeri der Festgäste auf Kosten des Stadtfiskus mußte aufhören.“ Aber schon Mitte Februar 1920 kam zu Winesbad der Deputé eines Nachbardepartements und legte ihm nahe, und zwar recht dringlich, er müsse die Senatoren und Deputés der meiste und Mosele, der Meuse und der Vogesen, nach Metz einladen, sie empfangen und ein Fest arrangieren, zu dem dann die Mosele-Senatoren und Abgeordneten zu laden wären, um die gegenseitige Bekanntschaft zu vermitteln. Der Bürgermeister lehnte ein solches Fest als überflüssig ab. Der zähe Besucher kam aber nach acht Tagen wieder und berichtete nun, er habe bereits mit Herrn Poincaré gesprochen, der die Einladung erwarpte. Es gehe nicht anders, als daß Winesbad das Fest veranstalte. Auch als der Festlustige mit einem Großindustriellen aus Metz wieder kam und dieser sich erbot, die Kosten aus seiner eigenen Tasche zu bezahlen, wurde nichts erreicht. Und so unterließ das Fest, das wievielmals wohl seit der „Spreitung“ vom November 1918?

Winesbad ist übrigens, getragen vom Vertrauen der Bevölkerung, jetzt wiederum in den Gemeinderat der Stadt Metz gewählt worden; er scheint also die Stimmung der Bevölkerung richtig beurteilt zu haben. Zum Schluß des Seitenstückes für Poincaré, den ihm die „Freie Presse“ mit gutem Recht verleiht: „Ob wohl Herr Poincaré selber das Fest zur Aufrechterhaltung des patriotischen Geistes oder als Plattform für eine Rede wünscht und den Deputé der Meuse als Arrangeur vorschlägt?“

## Lloyd George und Haag.

### Die Antwort an Frankreich.

Der englische Botschafter in Paris hat der französischen Regierung die Antwort Lloyd Georges auf das Memorandum Poincarés zu der bevorstehenden Konferenz in Haag übergeben. Nach der in der Note ausgesprochenen Ansicht der englischen Regierung trägt das französische Memorandum nicht genügend den Bedürfnissen von Cannes und Genoa Rechnung. Engländer werden nach dem Haag auch zu der Konferenz, die vom 15. bis 25. Juni stattfindet, nur Sachverständige, aber keine diplomatischen Vertreter entsandt. Von den Sowjets die vorherige Zurückziehung des finanziellen Memorandums vom 11. Mai zu verlangen, liegt nach der Note kein Anlaß vor. Diese Bedingung hätte vor der Einladung Ausland nach dem Haag gestellt werden müssen. Außerdem würden die Russen das Memorandum wahrscheinlich nicht mehr geltend machen. — In dem zweiten Teil der Note wird auf Grund der Bedingungen von Cannes der Grundlag aufgestellt, daß das Privateigentum zu rückzuführen, andernfalls zum Gegenstand einer tatsächlichen Kompensation gemacht werden müsse. Man dürfe jedoch von Ausland in dieser Beziehung nicht mehr verlangen, als von irgend einer anderen Regierung und müsse auch dem Grundlag der Souveränität Rechnung tragen. Deshalb dürfe man nicht Ausland in voraus ein Programm aufzwingen, wenn man seine unerlässliche Mitwirkung haben wolle. Jede politische Frage müsse in Haag sorgfältig ausgeschaltet werden. — Die englische Regierung verlangt im dritten Teil der Note eine praktische Regelung der russischen Schuldenfrage und erklärt es für notwendig, die russischen Kriegsschulden teilweise herabzusetzen. Was die den Privatpersonen Ausland zu gewährenden Kredite anlangt, so erforderten sie Garantien, bei deren Regelung die Regierungen ihre Staatsangehörigen unterliegen könnten. Die englische Note erklärt schließlich, daß von einer „Kapitalunion“ Europas nicht die Rede sein könne, denn die Staatsmänner, die bei der Wiederherstellung Ausland zusammenkommen, seien durchaus umstands ihre Interessen zu verteidigen.

## Der Schlussbericht.

### Die Antwort des Anleihekomitees.

Vor dem Aulebenangehen hat der Anleiheausschuß der Bankiers nach einem ausführlichen Bericht verfaßt und dem Pariser Wiederherstellungsausschuß zugehen lassen. In bezug auf Deutschlands Finanzlage heißt es in dem Bericht:

Deutschlands finanzielle Lage ist offensichtlich mit erster Gefahr droht. Weitläufige Verhandlungen über eine große und langfristige Anleihe können zu lange währen, wenn ihnen nicht sofortige Hilfe vorgeht. Aber falls das Problem unter den angeregten besseren Umständen und mit wirksamer Aussicht auf eine endgültige Regelung erneut erwogen werden sollte, ist das Komitee der Ansicht, daß die Hindernisse, die gegenwärtig einer Intervention entgegenstehen, sich wahrscheinlich nicht als unüberwindlich erweisen werden. Mit wirksamer Hoffnung auf eine end-

gültige Regelung innerhalb angemessener Frist würde es viel leichter sein, eine kurzfristige fundierte Anleihe zustande zu bringen, in einem Maße, um Deutschlands Kredit vor dem Zusammenbruch während der Dauer der Verhandlungen zu bewahren.

Wie der Bericht ferner betont, ist das Komitee der Auffassung, daß eine günstigere Atmosphäre unbedingt notwendig sei, um eine Anleihe erfolgreich zu begeben. Die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den Mitgliedern der Reparationskommission wegen der Machtbefugnisse des Anleihekomitees bestehen, schufen für den Augenblick eine ungünstige Atmosphäre für die Begebung einer Anleihe. Die Bankiers, die dem Anleihekomitee angehören, müssen dem Rechnung tragen, da sie genau wissen, daß sie ihrer Verantwortung über die Bedingungen einer Anleihe Ausdruck geben sollen, und daß sie sich gleichzeitig moralisch festlegen, alles, was in ihrer Macht liegt, zu tun, um einen Erfolg dieser Anleihe zu sichern. Aus diesen Gründen beschloß das Komitee, seine Arbeiten zu unterbrechen.

### Neue neuen Sanktionen.

Das Anleihekomitee erklärt sich grundsätzlich zur weiteren Währungsbereit und hält es für bedeutsam, wenn die deutschen Schulden an die alliierten Regierungen allmählich in Schulden an private Anleihegeber verhandelt werden könnten, und wenn diese Schulden nicht auf Zwangsmaßnahmen aufgebaut würden. Eine allgemeine wirtschaftliche Wiederherstellung und die Wiederaufnahme der normalen Beziehungen sei ohne endgültige Lösung des Reparationsproblems unmöglich.

### Poincarés falsche Methoden.

Einer Betrachtung über die Pariser Anleiheverhandlungen schreibt das bekannte „Journal de Genève“ sehr treffend, wenn man auch Poincarés Politik in der Frage Genoa und Haag verstehen könne, so gelte das nicht von seiner Politik in der Reparationsfrage. Gibt es wirklich jemand in Europa, so fragt das Blatt, der den Zahlungsplan vom 5. Mai ernst nehmen und glauben kann, Deutschland werde ein halbes Jahrhundert lang den verschiedenen Gläubigern jährlich Milliarden liefern? Ein siegreicher Staat hat nur während verhältnismäßig weniger Jahre Einfluß auf den besiegten Staat; deshalb müssen die Kriegsschäden entweder sofort bezahlt oder wenigstens auf irgend eine andere Weise ausgeglichen werden. Es wäre darum vorteilhaft, dem Anleihekomitee weitere Spielräume zu geben. So hat auch der belgische Vertreter geurteilt, Poincaré aber hat infolge seiner früheren Haltung nicht mehr dieselbe Freiheit. Neue Umstände könnten sich jedoch nach dem Wiederzusammentritt der Sachverständigen in drei Monaten darbieten. Dann aber müsse Poincaré, schon im Interesse seines Landes selbst, wenn ihm dabei Schwierigkeiten erwachsen, seine Methoden ändern.

## Der Reichspräsident in München.

### Bayern und das Reich.

Reichspräsident Ebert ist am Montag früh in München zu einem Besuch der bayerischen Regierung und der Generalsekretäre eingetroffen. Da die Münchener Behörden umfangreiche Vorbereitungen getroffen hatten, ist es zu keinem Zufußfall gekommen. Unter den zahlreichen Reden, die aus diesem Anlaß gehalten wurden, ist die Antwort Eberts auf die Begrüßungsansprache des Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld bemerkenswert. Ebert erklärte dabei u. a.:

„Über das Verhältnis des Reiches zu Bayern ist in den letzten Jahren gar viel gesprochen und geschrieben worden, ich meine, fast zu viel; über Einzelheiten und Tagesverrichtungen wurde oft die fundamentale Tatsache übersehen, über die wir alle einig sind: Daß das Land Bayern einerseits als „Mitglied des Deutschen Reiches“ — wie seine Verfassung sagt — fest an dieser Zusammengehörigkeit hält und kein ernsthafter Mensch in Bayern diese nationale Gemeinschaft zu verleugnen denkt, und daß andererseits die im Reich maßgebenden politischen Kräfte durchaus nicht gefonnen sind, dem Lande Bayern und seinem so bodenständigen Volke die Selbstständigkeit und die Betätigung seiner Eigenart zu verlagern, auf die es nach der Entwicklung deutscher Geschichte und auch nach der Weimarer Verfassung Anspruch hat.“

Ich für meine Person und auch die Reichsregierung in ihrer Gesamtheit würdigen die Bedeutung, die Bayern als das zweitgrößte Land des Deutschen Reiches, als ein Staat starker wirtschaftlicher Kräfte, als Stätte alter Kultur und Geschichte für das Reich hat; diese Bedeutung liegt aber gerade in der engen Verbindung und Vereinigung, die in gegenseitiger Ergänzung das Wirtschaftselben Bayerns wie auch seine kulturellen Kräfte mit den anderen Zentren wirtschaftlicher und geistiger Kräfte im Norden und Westen zusammenfaßt und gerade in der Not unserer Zeit zusammenfaßt. Mehr als je soll uns gerade in unseren Zeiten des Amanges und der Not, die alle Deutsche zu einer Gemeinschaft schweren Schicksals gemacht hat, dieses Bewußtsein nationaler Einheit beleben, dieser Gedanke der unerschütterlichen Gemeinschaft, die uns allein die Macht und die Stärke gibt, die uns zu helleren Tagen führen kann.“

## Blutige Zusammenstöße in Königsberg.

Linksradikale Proteste gegen den Hindenburg-Besuch. — Note und Bewußtete.

Am Sonntag ist es in Königsberg bei einer linksradikalen Gegendemonstration gegen die Kundgebung, welche die Arbeiter- und Militärvereine aus den Bezirken Königsberg und Gumbinnen sowie die Studentenchaft und zahlreiche andere Männer- und Frauenvereine auf dem Debaucher Platz zu Ehren des

Generalfeldmarschalls v. Hindenburg veranstalteten, zu einem Zusammenstoß zwischen einer Abteilung der Reichswehr und Kommunisten gekommen. Ein Trupp Kommunisten hatte die politische Sperrungslinie am Königsberg durchbrochen und war in der Richtung nach dem Debaucher Platz gezogen. Bei den letzten Häusern von Kalkhof wurden die Kommunisten indessen von der Schutzpolizei am weiteren Vordringen zum Debaucher Platz verhindert. Auf Aufforderung ihres Führers traten sie den Rückweg nach der Stadt an. Hierbei ist es zu dem Zusammenstoß mit einer Abteilung der Reichswehr gekommen, bei dem fünf Personen verletzt wurden, darunter eine tödlich.

Dazu selbst das Königsberger Wehrkreismando noch folgende Einzelheiten: Bei dem Anmarsch der Truppen des Standorts Königsberg zur militärischen Parade vor dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf dem Kasernenhof der Pionierkaserne wurden auf den mit den Polizeipräsidenten vereinbarten beiden Anmarschstraßen die Truppen und einzelne Offiziere und Mannschaften vor linksradikalen Teilnehmern einer gegen den Feldgottesdienst der Kriegereine usw. auf dem Debaucher Platz eberufenen Gegendemonstration auf das größtmögliche beleidigt und tödlich angegriffen. Ein starker blamöser Angriff richtete sich gegen die zweite Abteilung des Artillerieregiments Nr. 1 in der Königsallee, offenbar in der Absicht, die Truppen zu entmannen. In dem entstehenden Handgemenge wehrte sich jeder Mann, wie er angegriffen wurde, teils mit dem Kolben, teils mit dem aufgestellten Seitengewehr, einzelne besonders bedrängte Leute mit der Schußwaffe. Es wurden etwa 15 Schuß abgegeben. Erst nach dem Gebrauch der Schußwaffe stoben die Demonstranten auseinander. Der Feldmarschall der Truppen von der Parade vollzog sich reibungslos.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 13. Juni 1922.

Der württembergische Ernährungs- und Arbeitsminister Keil und der bayerische Generalleutnant in Stuttgart, Dr. Fischer, hatten in Dresden eine Zusammenkunft mit dem badischen Finanzminister Dr. Köhler und dem badischen Minister des Innern Kemmele zur Besprechung wirtschaftlicher Fragen.

Die belgische Küsterei bei Westende. Die Frage in Oosterschelde ist noch immer nicht ruhiger geworden. In Westende war wieder lebhaftes Schießen in der Richtung aus Oosterschelde bemerkbar. Das Hochwasser und Maschinengewehrfeuer dauerte über eine Stunde lang an, und die Scheren der Scherentenne und Heintzgrube heulten ununterbrochen. So weit es sich bis jetzt feststellen ließ, waren auf beiden Seiten gegen 300 Mann am Kampf beteiligt. Es haben Verwundete wurden nach Königsberg und Westende gebracht. In Westende wurde eine Degradation erdacht, die unbedeutend unter dem Deckmantel des Selbstschutzes auf Raub und Plünderung ausging, im Zusammenhang damit auch Drohbriefe verfaßt und sich als „Räumungskommission“ ausgab. Bisher konnten 13 der Bande angehörige Briefe im Alter von 19 bis 23 Jahren verfaßt werden. In ihrem Besitz wurden außer belastenden Papieren auch zwei Stempel der Internationalen Kommission vorgefunden, die gestohlen sein dürften.

Die Sachlieferungen an Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, schreibt der bekannte Politiker Lardieu zur Frage der Sachlieferungen in seinem Blatt „Echo National“: Am 21. März wurde der Bescheid über die Sachlieferungen zur Ratifikation eingebracht. Der Text, der der Finanzkommission zugeht, hätte der Kommission für auswärtige Angelegenheiten vorgelegt werden müssen. Das ist erst vor acht Tagen bemerkt worden. Nicht ein einziges Mal sind die zuständigen Minister vor der Kommission erschienen und sind für den Abschluß der Verhandlungen eingetreten. Man hatte die schlechte Einschätzung, daß auch der deutsche Reichstag die Angelegenheit in die Hände ziele. Aber wenn er sich befehlen sollte, so hätten wir uns selbst befehlen müssen. In Belgien, in Italien, in Serbien ist man bereit. Wann werden wir es sein? Bis zu den großen Ferien bleibt noch 1 Monat. Es ist anpruchsvoll anzunehmen, daß bis dahin Kammer und Senat sich ausgesprochen haben.

Der Heidenbürgerrat faßt am Schluß seiner diesjährigen Tagung in Bremen einstimmig folgende Entschlüsse: Die vierte Hauptversammlung des Reichsbürgerrates, die in Dresden und Danzabreit der schwer um ihr Deutschum und ihre Heimat einigenden Brüder und Schwelmer in Oosterschelde, daß dieses Land trotz der polnischen Propaganda deutsch bleibt, wie es seit Jahrhunderten deutsch war. Wir begrüßen daher die Bestrebungen des obersteilichen Hilfsbundes und empfehlen seine Unterstützung in allen Teilen des Reiches.

Ausländer in Deutschland. Der preussische Minister des Innern hat festgestellt, daß ausländische Reisende im Inland gekaufte neue Gegenstände des täglichen Bedarfs mit sich führen dürfen. Voraussetzung ist, daß diese Gegenstände den Zollbehörden vor-schriftsmäßig zur Revision zur Verfügung gestellt werden.

Junagene der Auswanderung. Die Zahl der über Hamburg beförderten Auswanderer hat im Mai weiter zugenommen. Sie betrug 2864 gegen 2114 im April und gegen 107 im gleichen Monat des Vorjahres. Davon waren deutsche Staatsangehörige 1624 im April 1390, im Mai 1921 73. Auswanderer aus fremden Staaten 1240, im April 724, im Mai 1921 34.

## Rundschau im Auslande.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist Jean Herbert ungenügend zum neuen französischen Vorkandidaten in Berlin



## Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

# Elisabeth Peter

geb. Meß

heute Abend 10 1/2 Uhr im Alter von 77 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Martha Siebert geb. Peter  
Dorothea Bickhardt geb. Peter  
Wilhelm Peter und Frau  
August Peter und Frau  
Conrad Siebert  
Heinrich Bickhardt  
und Enkelkinder

Spangenberg, den 12. Juni 1922.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. Juni, nachmittags 2 Uhr statt.

Bis zum 1. Juli

## 2 leere Zimmer

in Stadtmitte oder Marktnähe gesucht.  
Angebote an die Exped. d. Bl.

Mittwoch, den 14. Juni, abends 7 Uhr ver-  
laufen wir öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf  
der Moje ca. 1/2 Morgen

## Heu- und Grummet-Gras

Burghard Wernbard's Erben  
Ebersdorf.

Ein

## Ziegenlämmchen

zu kaufen gesucht.

Aug. Salzmann, Schuhmacher.

## Opfnersblumen!

Rasche Hilfe! Doppelter Hilfe!  
Jeder Geschlechtskrankheit entgegen im ureigenen  
Interesse anführt, beherrschte Bruchlöcher oder  
Herntestabwürf Dr. Dominants Heilmittel gegen  
Harnröhrenentzündung (Aureol) frisch u. vorzuziehend, gegen  
Syphilis, auch ohne Einwirkung, ohne Salvarsan,  
Glyukoser und sonstige Gifte, unauffällige An-  
wendung, keine Berufsstörung, Mannschonende,  
saxoveta Nervenschmerz im jedesmaligen Alter u. bei jeder  
Krankheitsdauer) Walffisch, schnelle Heilung, be-  
queme Anwendung, Zusage des besten  
jede Verpflichtung in versch. Brief ohne Absender  
geg. 4 Mk. (auch Marken) i. Doppelbrill-Porto, d.  
Dr. med. H. Seemann G.m.b.H. Sommerfeld 212  
(Bez. Frankfurt/O.) Lange Jahre bewährt, Tausende  
Freiwill. Dankschreiben, Persönliche Untersuchung,  
Beratung u. Behandlung nur in den Sprechstunden  
der Dr. Dammann sehen Hollans stall  
Berlin, Potsdamerstr. 123B, 9-12, 4-7, Sonntags  
Breslau, Gröbchenstr. 41, 9-11, 3-5, Sonntags  
10-12. (Mittwoch keine Sprechstunden)  
München, Theresenstr. 3, 10-1, 4-6, Sonntags  
Zusendg. der Broschüren erfolgt nur ab Sommerfeld.  
Leiden genau angeben!

Am Mittwoch, den 14. d. Mts., abends 7 Uhr  
werde ich das

## Heugras

in meinem Garten vor dem Obertor öffentlich meist-  
bietend verkaufen.

Frau Witwe Werner.

Am Freitag, den 16. d. Mts., abends 7 Uhr  
beabsichtigen wir das

## Heu- u. Grummet-Gras

von 3 Ader Wiese im Dörnbad in kleineren Parzellen  
meistbietend an Ort und Stelle zu verkaufen.

Geschwister Jacob, Jägerstraße.



Prima Bettfedern von hoch-  
qualität. Federkopf, Grossen, 1/2 schlfr.  
oder gest. Federkopf, Unterbeil und 2 Klassen mit  
Oberbeil, Unterbeil und 2 Klassen mit  
16 Pf. prima füllkräftigen weichen Fe-  
dern gefüllt, zusammen nur M. 1250.-  
oder gefüllt, zusammen nur M. 1250.-  
mit 1/2 weissen Halbdamen  
nur M. 2250.- mit abwechselnd füll-  
kräftigen Mandarinen-Halbdamen M. 3500.-  
daselbst Gebett mit Daunendecor.  
M. 4500.- je nach Qual.  
Halbdamen, je nach Qual.  
M. 75.-, 95.-, 165.-, 195.-  
bis 450.- Nur beste, ansehnliche, staubfreie Qualitäten.  
Nicht gefallend, Geld zurück. Katalog frei. Viele Dankschr.  
Bettfedern-Engros-Versand-Detail  
A.-M. Frankrone, Cassel  
Grosse Rosenstr. 8, nächst dem Friedrich-Wilhelmsplatz.

## Zahn-Praxis

Paula Nienhaus

Hotel Stadt Frankfurt

Sprechstunden täglich von 8-7 Uhr  
Sonntags von 9-11 Uhr

Einen getragenen, gut erhaltenen

## Anzug

(dunkel) zu verkaufen. Peter, Schneidermeister.

## Turn-Verein



„Froher Mut“

Die auf morgen — Mittwoch — angelegte  
Spielstunde fällt aus.

Dafür findet abends 9 Uhr

Turnstunde

Der Turnwart.

## Elektrische Lampen

in großer Auswahl

sowie

## Glühbirnen

offert billigst

Georg Gundlach.

## Das Dirndlkleid.

Es heißt: das Kleid ist das Signum eines politischen  
Abschnittes, einer Zeitepoche — sieht man jetzt noch viel  
zu sehr in allem Gefährlichen mitterdrin, so läßt sich  
dieser Anspruch doch auf das Dirndlkleid übertragen —  
es ist das Produkt der volkstümlichen Richtung, die weite  
Kreise zieht. Dieses Kleid ist so beliebt und begehrt  
worden, daß es, wie kaum eine Mode, sich schon etliche  
Sommer hindurch hält und von jeder Klasse getragen  
wird. Ein Zeichen, wie glücklich die Mischung vom  
Praktischen und Schönen geworden. Und wenn sich  
viele Literaten für das Kleid interessieren, mit liebens-  
würdigen Boshheiten sogar das Dirndlkleid verfolgen,  
dann ist nur das mangelnde Stilgefühl der Trägerinnen  
daran schuld, welche das Kleid in der Stadt mit einer  
Schürze tragen, oder völlig unharmonisch den einfachen  
Eindruck der Erscheinung durch allzu schickes Schuhwerk  
oder stolbaren Schmuck auszubessern versuchen. Das  
Dirndlkleid gehört auf das Land, in den Garten, ins  
Haus, aber nicht in eine Stadt, die Stadt bestimmt ist,  
wenn das Kleid trotz allem für die Stadt bestimmt ist,  
was durch die bisherige Ausstattung des Dirndlkleides  
eher möglich ist, so wäre auf jeden Fall die Schürze  
fortzulassen.

Der Streifen- und Karogedanke sowie die Vorliebe  
für zweierlei Material, übertrug die Mode auch auf das  
Dirndlkleid, und demzufolge weicht der früher so beliebte  
Muffelstoff mit seinen Blumen- und Früchtelreismustern  
dem gestreiften, gefärbten Leinen- oder Musselinstoff  
und zu einem quergestreiften, römischen Leinenstoff  
sich ein einfarbiges, in der Hauptfarbe der Streifen gewähl-  
tes Bäckchen ganz entzückend aus. Neu an den so ge-  
nannten Dirndlkleidern, denn von den echten entfernen  
sie sich in mancher Beziehung immer mehr, ist das  
Schöpfungsteil, das bald klappenartig, bald rund ge-  
schnitten ist. Auch der einfache, vierseitige oder runde  
Halsauschnitt weicht mehr und mehr dem schmalen  
Kragen, der mit seinem weichen Material, meist Schleier-  
stoff, der Halslinie angenehm zu schmeicheln weis. Sagen  
möchte ich noch, daß die lose Form, die nur halb anliegende  
Art der Dirndlkleider, so wie sie bisher meist gearbeitet  
wurde, von der Liebhaberei für das knappe, enge der  
Taille verdrängt wird. Die geschweiften Nähte mahnen  
stark wieder an das echte Kostüm, freilich an das Tegern-  
seer Dirndlkleid, das mit seinen wippenden Schößen und  
knappen Wieders wohl jedem Bayernentzückenden in köstlichem  
Erinneren steht.

Auch das Raffmelmchen hat sich das Dirndlkleiden  
zu eigen gemacht, ganz genau wissend, wie es mit seiner  
reizenden Art, der Abgeschlossenheit durch eine schmale  
Spitze betont, einen Jungmädchenarm schmückt.  
Die Mädchen dürfen, ob Stadt oder Land, stets  
die Schürze tragen, ohne Gefahr zu laufen, einen Stil-  
fehler zu begehen. Für sie ist der Schnitt mit den aus-  
wechselbaren Unterbäusen am beliebtesten, und in der  
Wahl des Materials machen sie es uns Großen nach,  
wenn gleich aus dem gefärbten Leinenstoff vor.

## Das Dirndlkleid



1297

1297. Ein Dirndl-  
kleid mit  
Schöpfungsteil.  
Der Haupt-  
teil des  
Kleides besteht  
in der zweierlei-  
verarbeiteten  
des Stoffes, und des  
reigenen, ge-  
hälften Aus-  
schnittes.  
Der Rock hier  
aus hellblauer  
Frottee gearbeitet,  
und die dazu ge-  
tragene Schöpfungsteil  
aus weichen  
Frottee mit  
bunter Abstrich-  
hüfeln.  
Favorit-  
Schnitte  
sind hier für  
12 M. in 88,  
92, 96, 104 cm  
Oberweite er-  
hältlich. Bei  
80 cm Br.  
werden 4 m  
Stoff benötigt.



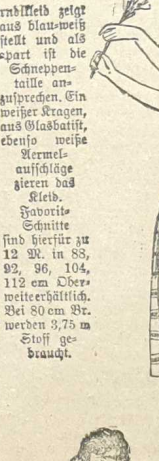
1298

1298. Ein flottes  
Dirndlkleid  
dieses Modells.  
Es ist aus blau-  
weiß ge-  
färbtem Leinen  
hergestellt und  
abert ist die  
Schneppen-  
tülle an-  
geklebt. Ein  
weisses Kragen,  
aus Glasbaust,  
ebenso weisse  
Kermel-  
aufschlagige  
zierden das  
Kleid.  
Favorit-  
Schnitte  
sind hier für  
12 M. in 88,  
92, 96, 104,  
112 cm Ober-  
weite erhältlich.  
Bei 80 cm Br.  
werden 3,75 m  
Stoff ge-  
braucht.



1299

1299. Ein flottes  
Dirndlkleid  
dieses Modells.  
Es ist aus blau-  
weiß ge-  
färbtem Leinen  
hergestellt und  
abert ist die  
Schneppen-  
tülle an-  
geklebt. Ein  
weisses Kragen,  
aus Glasbaust,  
ebenso weisse  
Kermel-  
aufschlagige  
zierden das  
Kleid.  
Favorit-  
Schnitte  
sind hier für  
12 M. in 88,  
92, 96, 104,  
112 cm Ober-  
weite erhältlich.  
Bei 80 cm Br.  
werden 3,75 m  
Stoff ge-  
braucht.



1295

1295. Sehr flott  
wirkte dieses  
Dirndlkleid mit  
dem römisch ge-  
färbten Rock und  
der einfaches dazu  
zu tragenden  
Schöpfungsteil,  
deren  
Kern aus  
Frottee be-  
steht, und auch  
der Leine, vorn  
zu einer kreisförmigen  
geklümmerten  
Kragen aus Glas-  
baust.  
Favorit-  
Schnitte  
sind für 12 M. in  
80, 84, 88, 92,  
96, 104 cm Ober-  
weite erhältlich.  
Bei 80 cm  
Breite werden  
3,50 m Stoff ge-  
braucht.



1293

1293. Auch hier ist es  
karierter  
Leinenstoff, der das Material zu dem  
anliegenden Dirndlkleide. Es  
sehr kleidlich ist der vierseitige, durch  
ein weisses Schöpfchen betonte Hals-  
auschnitt anzupassen.  
Favorit-  
Schnitte  
sind hier für 9 M. in 56, 60, 64,  
68, 72, 76, 80 cm Oberweite erhältlich.  
Ränge 54, 61, 69, 75 1/2, 87, 99 1/2,  
104 1/2 cm. Bei 80 cm Breite werden  
1,55 m Stoff für Größe 68 ge-  
braucht und 88 cm für die Größe.  
1295. Aus gestuften Wolllausstoff  
ist auch dieser Dirndlrock zu arbeiten,  
dazu weiter nur eine einfache weisse  
Bluse zu tragen. Es ist dies wohl  
die praktischste Art des Dirndlkleides,  
da die Bluse sehr leicht aus-  
wechselbar ist und dementsprechend  
immer sauber und abert wirken wird.  
Favorit-  
Schnitte  
sind für 8 M. in 56, 60, 64, 68,  
72, 76 cm Oberweite erhältlich. Bei  
1,10 m Breite werden 1,85 m Stoff  
bei Größe 68 benötigt.